



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

I. Predig. Jnhalt. Es ist nicht genug das Böse zu vermeiden/ sonder man muß auch Gutes würcken. Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur. Matth. 7. v. 19. Ein ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Im sibenden  
**Sonntag nach Pfingsten**  
 Erste Predig.

**Es** ist nicht genug das Böse zu vermeiden,  
 sondern muß auch Gutes würcken.

1761  
 Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excide-  
 tur, & in ignem mittetur. Matth. 7. v. 19.

Ein ieglicher Baum / der nicht gute Frucht bringt / wird  
 ausgehauen / und ins Feuer geworffen werden.

734



**R**icht gleichwol hat  
 gesehen jener Blind-  
 de im Evangelio  
 bey Marco am 8.  
 da er von Christo  
 nach eröffneten /  
 doch noch nicht  
 völlig geheylten  
 Augen gefragt worden / ob er etwas  
 sehe / geantwortet hat / v. 24. Video ho-  
 mines velut arbores ambulantes: Ich  
 sehe die Leuth / gleich wärens Bäume /  
 daher gehen: So grosse Gleichheit  
 wird zwischen uns Menschen / und ei-  
 nem Baum gefunden. Ein Baum  
 hat seine Rinden und Blätter; der  
 Mensch auch Haut und Haar. Ein  
 Baum strecket aus seine Zweig; der  
 Mensch Hand und Arm. Ein Baum  
 ziehet von der Erd an sich den Saft;  
 der Mensch nimmet von der Erd seine  
 Nahrung. Ein Baum wachset durch  
 Ausgießung des Safts in seine Zweig;  
 der Mensch durch Ausgießung des  
 Geblüts in seine Glieder. Ein Baum  
 muß ausstehen allerhand Sturm und

Ungewitter; der Mensch allerhand  
 Trübsall und Unglück. Mit wenigen:  
 Quique fideles arbores sumus, sagt der  
 Heil. Cardinal Petrus Damianus, Serm.  
 21. intra sanctæ Ecclesiæ nemus illius  
 summi Agricoltæ dispositione plantati:  
 Alle Christglaubige seynd Bäume /  
 welche der höchste Bau-HEER im  
 Wald seiner Kirchen gepflancket hat.  
 Doch haben Bäume und Menschen  
 noch einen grossen Unterschied: Nicht  
 alle Bäume tragen Frucht / doch wer-  
 dens darum nicht allzeit umgehauet /  
 und ins Feuer geworffen; ihre ange-  
 nehme Grüne / hochstehende Gipffel /  
 schättige Blätter ziehren auch den Gar-  
 ten. Nicht also ein Mensch / noch  
 weniger ein Christ / weder Grüne /  
 weder Gipffel / weder Blätter dieses  
 Baums / sondern die Frucht allein  
 wird angesehen; bringt diser Baum  
 keine Frucht / und zwar gute Frucht /  
 verstehe man gute Werck / schändet er  
 den schönen Garten der wahren  
 Reichen / und wird erfüllet / was Chris-  
 tus die ewige Wahrheit im heutigen  
 Evan-



Evangelio bey Matthæo am 7. v. 19. getrohet hat: Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, exciderit, & in ignem mittetur: Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht bringt/ wird außgehauet und ins Feuer geworffen werden. Omnis arbor, ein jeglicher Baum/ seye er hoch oder nider/ stark oder schwach/ schattig oder durchsichtig/ tragt er nicht gute Frucht/ muß er unter die Art und ins ewige Feuer. Gewislich entsetzliche Wort/ wegen welchen allen saumseeligen Christen die Haar solten gen Berg stehen/ und das Herz im Leib zittern. Im Buch Deuter. am 20. v. 19. gebiethet GOTT seinem Volk: Quando obsideris Civitatem multo tempore, & munitionibus circumdederis, ut expugnes eam, non succides arbores, de quibus velci potest: Wann du eine Stadt lange Zeit belägerst/ und mit aufgeworffenen Wällen umgeben wirst/ dieselbe einzunehmen/ sollst die Bäume nicht umhauen/ davon man essen kan. Wann nun bey Ankunft eines Israelitischen Kriegs: Heers die im Gezürck einer Stadt herum gepflanzte Baum Sinn und Verstand gehabt hätten/ was ungleiche Reden und Gedancken würde es unter ihnen haben abgesetzt? Kein Zweifel ist/ lasset uns ohne Sorg seyn/ wurden Frucht-bringende Bäume gesagt haben/ wir haben von heranrückenden Israeliten nichts zu fürchten. Sie seynd gegen uns nicht feindlich gesinnet: solten wir auch schon ihnen einige Ungelegenheit machen/ oder hingegen mit unserem geschlagenem Holz zu einem sonderbahren Kriegs: Vortheil ihnen dienen können/ seynd wir doch sicher von aller Feindthätigkeit/ dann das Gefäß Gottes schirmet uns. Weit anderst wurden Frucht: lose Bäume geredet haben: Wehe uns/ wurden gesagt haben/ nunmehr ist es mit uns geschehen! jetzt gleich wird man an uns die Art setzen/ und werden die Kriegs: Leuth sich unseres Holzes zum Feuer machen bedienen. Eben jener GOTT/ welcher im alten Gesetz befohlen zwischen fruchtbahren und unfruchtbahren Bäumen

jetzt gesagten Unterschied zu machen/ gibt im heutigen Evangelio mit klaren Worten zu erkennen/ daß er auf gleiche Weis verfahren werde mit tugend: und untugend: samen Menschen: Die erste/ verspricht er/ als fruchtbahre Bäume zu übersehen in das Himmlische Paradies/ denen anderen/ als unfruchtbahren Bäumen/ trohet er das unausslöschliche Feuer. Indessen aber lebt der meiste Theil deren Christen der falschen Meynung/ genug seye vom ewigen Feuer sich zu retten/ wann sie nur keine giftige/ noch böse Früchten herfürbringen. Sie sagen oder gedencen: Ich enthalte mich von geoffnen Sünden/ lebe niemand zur Verrgeruñß/ Schwöre und fluche nicht/ nehme niemand das Seinige/ lasse einen jeglichen bey seiner Ehr/ beneyde niemand sein Glück/ halte meinem Stand gemäße Keuschheit. In übrigen lebe nach meinem Wohlgefallen/ wann/ und wo es ohne Todtsünd geschehen kan. Hoffe also/ der Himmel werde mir nicht fehlen. Irre sich niemand. Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur: Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht bringt/ wird außgehauet/ und ins Feuer geworffen werden/ sagt Christus im heutigen Evangelio. Er sagt nicht/ ein jeglicher Baum/ der böse Frucht bringt/ wird ins Feuer geworffen werden. Er sagt mit ausdrücklichen Worten: Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht bringt. Aus welchen ich schliesse/ ein Christ müsse nicht allein das Böse meyden/ sondern auch als ein guter Baum Frucht bringen/ und zwar gute Frucht/ das ist/ gute Werck üben/ will er anderst das höllische Feuer verhüten. Oder klärer gesagt/ die Werck und gute Werck machen aus die ewige Glück: seligkeit eines Christens/ das erweise ich.

**N**icht im heutigen Evangelio allein/ sondern auch in vielen andern hat die ewige Wahrheit so wohl mit eignen/ als fremden Mund unter der Gleichnuss eines unfruchtbahren Baums die Art und das Feuer jenen angetrohet/ wel-



welche sich mit dem allein befriedigen / daß sie grosse Sünden verhüten / als welche die ewige Verdammnuß ganz gewiß mit sich bringen / mit guten Wercken aber den Himmel / und die ewige Glückseligkeit zu verdienen wenig Sorg tragen. Bey Matthæo am 3. v. 10. hat Christus durch seinen Vorfaußer Joannes diese Wahrheit schon angedeutet. Jam enim securis ad radicem arboris posita est: Die Art seye bereit schon an der Wurzel des Baums gesetzt / aus welchem dann auch Joannes den Schluß gemacht: Omnis ergo arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur: Ein jeglicher Baum / der nicht gute Frucht bringt / wird umgehauen und ins Feuer geworffen werden. Eben diese Wahrheit bekräftiget Christus selbst bey Joanne am 15. v. 1. & 2. allwo er ausdrücklich meldet / daß sein Himmlischer Vater / als ein bester erfahrner Weingartner alle unfruchtbare Reben in Weingarten seiner Kirch werde abschneiden. Pater meus Agricola est, seynd seine Wort: omnem palmitem non ferentem fructum, tollet eum: Mein Vatter ist ein Weingartner / eine jegliche Rebe / die nicht Frucht bringt / wird er abschneiden. Er setzet ausführlich hinzu das Ubel / so diesen abgeschnittenen Reben widerfahren wird / nemlich daß sie werden aus dem Weingarten verworffen / aufgedorret / zusammen gepackt / und ewig zu brennen ins höllische Feuer übertragen werden. Mittetur foras, sagt der Sohn Gottes bey jetzt angezogenem Evangelisten Joannes v. 6. Sehe man die Verwerffung: & arefcet, sehe man die Aufdorrung: & colligent eum, sehe man die Verrichtung deren Englen am letzten Gerichts-Tage / die Gute von Bösen werden absondern: & in ignem mittent, & ardet, sehe man die Verdammnuß zum ewigen Feuer. Eben diese Verdammnuß hat der Heyland allen saumseeligen Christen angedeutet mit einer doppelten Gleichnuß von zweyer unfruchtbahren Feigen-Bäumen: Den ersten aus diesen / weil er drey Jahr lang keine Frucht gebracht / hat der Herr des Weingartens lassen

umhauen / mit Befehl zu seinem Weingartner: Succide ergo illum: ut quid etiam terram occupat? Hae ab disen Baum / warum nimmet er umsonst ein das Erdreich? Also der Evangelist Lucas am 13. v. 7. den anderten / weil er lang genug zwar geblühet / doch die gesuchte Frucht nicht getragen / hat Christus selbst zur Straff seiner Unfruchtbarkeit verflucht: Nunquam ex te fructus nascatur in sempiternum. In Ewigkeit soll auf dir keine Frucht mehr wachsen. Also Matthæus am 21. v. 19. mit menigen: Multa similia invenire est, sagt der heilige Kirchen-Lehrer Basilus Homil. 2. de Bapt. ex quibus demonstratur, quia non solum ii, qui mala faciunt, digni sunt morte, sed cum eis condemnantur etiam illi, qui bonis operibus non vacant: Lang siele alle andere Stellen aus dem Evangelio anzuziehen / aus welchen abzunehmen / nicht jene allein seynd schuldig des ewigen Todts / die Böses thun / sondern auch / die das Gute unterlassen.

Und gewißlich ist diese Straff nicht 736 aller Billigkeit gemäß in Bedenken / nichts Gutes thun / seye eben so vil / als den halben Theil des Christlichen Gesetzes freywillig übertretten? Zweysach werden die Gebott Gottes abgetheilt / andere seynd negativa, wie die Gottes-Gelehrte reden / die das Böse verbieten / andere affirmativa, die das Gute gebieten / die ersten werden erfüllet durch Enthaltung vom Bösen / die anderten / durch Übung des Guten. Aus welchen dann erfolget / so wohl jene seynd schuldig der Übertretung / folgar auch der Verdammnuß / die das Gute / wann es geboten ist / unterlassen / als die das Böse / so verboten ist / ins Werk richten / solem nach betrügen sich selbst jene saumseelige Christen / welche dem hochmüthigen Pharisäer gleich / ob schon im geheimsten Sacrament der Beicht von sich oft aufgeben: Ich bin kein Ehebrecher / kein Rauber / kein Kaufser / kein Vollsaufer: Ich thue niemand unrecht / rede wider niemand / was sich nicht gebühret / haffe auch niemand



mand / oder suche mich zu rächen / und halten sich darum für ganz gerecht / und des Himmels schon versichert. Ich frage aber dergleichen Leuth: Stehet in diesem dann allein die ganze Schuldigkeit eines Christens / daß er nicht Böses thue? Ist dieses wenige allein genug den Himmel / und die ewige Glückseligkeit zu erlangen? Wo bleibt die Lieb Gottes über alles? Wo die Lieb des Nächstens / die nicht minder seyn muß / als die Eigen-Lieb unserer selbst? Wo so wohl äußerliche / als innerliche Übungen der Religion, oder Gottes-Dienstes? Wo die gebührende Verehrung deren Eltern? Die Verzeihung deren Unbilden? Das Mitleiden mit denen Armen? Wo die Gedult in Krankheiten / die Standhaftigkeit im Unglück / die Gemeinschaft mit Gott im andächtigen Gebett? Wo eine öftere Übung des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / als dreier vornehmsten Theologischen Tugenden? Wo die Übung deren 4. sogenannten Angel-Tugenden: Der Verstandigkeit / der Gerechtigkeit / der Mäßigkeit / der Starckmüthigkeit? Wo so vil andere von Christo in seinem Heiligen Evangelio uns auferlegte Schuldigkeiten? So gar der Pharisäer selbst / wie hochmüthig er auch immer gewesen ist / hat er sich dannoch / wie jetzt gesagte Christen mit dem allein / daß er nichts Böses gethan / nicht gerechtfertigen können; dann / nachdem er sich gerühmet: Non sum sicut ceteri hominum, Luc. 18. v. 11. Ich bin nicht wie andere Leuth / Rauber / Ungerechte / Ehe-Brecher; sehet alsobald hinzu: Ich faste zweymahl in der Wochen / gebe richtig den Zehenden von allen / was ich besitze / wohlwissend / nicht genug seye zur Gerechtigkeit eines Menschen / daß er mynde das Böse / sondern er müsse auch üben das Gute.

Herzlichkeit des Himmlischen Reichs zu Gemüth geführt / begehret er auch von Gott zu wissen / wer doch einmahls so großer Glückseligkeit werde theilhaftig werden? Domine, sprache er zu Gott / v. 1. quis habitabit in tabernaculo tuo, aut quis requiescet in monte sancto tuo? Herr / wer wird doch wohnen in deinen Hütten? oder: Wer wird ruhen auf deinen heiligen Berg? Ein feckes / und dem Schein nach fürwitziges Begehren / doch gibt ihm Gott zur Antwort: Jene / die das Böse meiden / und thun das Gute; die mich nicht beleidigen mit böser That deren Sünden / uoch mit Unterlassung deren schuldigen guten Wercken; die nach ihrem Todt werden rein befunden werden von aller Mackul der Sünd / und zugleich reich an Standmäßigen Tugend-Wercken. Qui ingreditur sine macula, & operatur Iustitiam, seynd die Wort Gottes zu David, v. 2. Der ohne Mackul herein gehet / und würcket die Gerechtigkeit. Das ist / wie der Hochgelehrte Cardinal Bellarminus auslegt: Dicitur ingredi sine macula, qui ambulat in via huius vitæ sine culpa lethali; dicitur operari Iustitiam, qui facit omnia, ad quæ tenetur: Ohne Mackul gehet herein / der auf den Weeg dieses Lebens ohne grosser Sünd wandlet; die Gerechtigkeit würcket / der alles im Werck erfüllet / zu welchem er verpflichtet ist. Und das ist / was David, nach empfangener Exultation von Gott so oft nachmahls anderen geprediget hat / benantlich im 33. und 36. Psalm: Quis est homo, qui vult vitam, redet er im erst angezogenen Psalm, v. 13. & 15. diligit dies videre bonos, diverte à malo, & fac bonum: Wer Lust hat ewig zu leben / und ewig gute Täg zu sehen / der weiche ab vom Bösen / und thue das Gute. Ein gleiches widerhollet er im 38. Psalm, v. 27. Declina à malo, & fac bonum, & inhabita in sæculum sæculi: Weiche ab vom Bösen / und thue das Gute / wirst immerfort und ewig bleiben. Wo seynd dann jene / ruffet über diese Wort Augustinus, welche sich für gerecht halten? und mit dem allein alles

737 Welches gründlicher zu erkennen / vernehme man / was Gott selbst dem gecrönten Propheten David von dieser Sach geoffenbaret hat im 14. Psalm, nachdem David die Grösse und

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.



alles ausgerichtet zu haben sich geduncken / wann sie nichts Böses thun. Parum est, nulli noceas, nullum occidas, seynd die Wort Augustini, non fureris, non adulteres, non fraudem facias, non fallum testimonium dicas: Wenigist / daß man niemand schade / niemand tödte / niemand nemme das Seinige / nicht ehebreche / nicht betrüge / nicht falsche Zeugnuß gebe / und so fort von anderen Sünden / parum est, zu wenig ist dises / nur ein Theil der Christlichen Gerechtigkeit / von welchem der Prophet / wird mit disem erfüllet / nemlich: Divertere à malo: Weiche ab vom Bösen. Die Erfüllung des anderten Theils / fac bonum, thue das Gute / wird auch gefordert. Parum est, nicht genug ist / daß man den Nächsten nicht ärgere / noch zum Bösen anreize / GOTT will auch / daß man ihne aufbaue / und nach Vermögen verbessere. Parum est, nicht genug ist / daß man sich wider Recht und Billigkeit nicht räche / noch einen Feind hasse / GOTT will auch / daß man ihn liebe / und Gutes thue. Parum est, nicht genug ist / daß man einen Armen mit scharffen Worten nicht abschaffe / GOTT will auch / daß man ihme zu Hülff komme. Mit wenigen: Parum est, ut non exspolies vestitum, sagt ferner Augustinus: Vestitum nudum, si non exspoliaveris, declinasti à malo, sed non facies bonum, nisi cum peregrinum susceperis in domum tuam: Nicht genug ist / daß man einen Bekleydeten nicht ausraube / man muß bekleyden auch den Nackten. Hat man einen wohl gekleydeten Fremdling nicht ausgeraubt / ist man vom Bösen abgewichen / doch hat man nichts Gutes gethan / man habe ihne dann ins Haus aufgenommen / und beherberget.

738

Will man sagen auch / was zu sagen ist: Wird dem Himmel / der ewigen Glückseligkeit nicht zugesügt die größte Unbild und Verachtung / da man vermeinet / ein so grosses Gut zu erwerben mit dem allein / daß man nichts Böses thue? Wann schon kein

Gesatz GOTTes bey Straff der ewigen Verdammnuß zu Guten Wercken verbindete / solte dannoch die bloße Erkenntnuß allein / vil mehr der unfehlbare Glaub von einem so unbegreiflich grossen Gut uns antreiben / allen Fleiß zu guten Wercken anzuwenden / so grosse Belohnung darmit zu gewinnen. Wer aus Hoff- Bedienten darff sich bey einem Fürsten / oder regierenden Herrn anmelden um ein hohes Amt / oder Ehren- Stell / mit bloßer Anziehung: er habe dem Fürsten niemahls etwas übel gewünset / nicht nach dem Leben getrachtet / nichts entfrembdet / wann er in übrigen keine andere Verdiensten hat aufzuweisen. Wie werden dann jene einsmahls erscheinen dörfen vor dem strengen Richter- Stuhl GOTTes / mit Begehren / von ihme die ewige Belohnung zu empfangen / die nichts anders zum Verdienst aufzuweisen haben / als daß sie sich deroselben durch die Sünd nicht haben unwürdig gemacht. Heissen wird es: Elurivi, & non dedistis mihi manducare, Matth. 25. v. 42. Mich hat gehungert / und ihr habt mich nicht gespeisset. Dann wie der Englische Thomas lehret: Divertere à malo, non est quid meritorium, si divertere dicat solam negationem, per hoc enim, salicet non facere malum, vitatur quidem pœna, quam incurrisset, si illud admisisset, non tamen per hoc vita acquiritur: Von Bösen sich enthalten / wann es in dem allein beruhet / daß man nichts Böses thue / und dises nicht zu GOTT / noch seinen Allerheiligsten Willen zu erfüllen gerichtet wird / ist nicht verdienstlich / dann allein mit nichts Böses thun / wird die Straff zwar verhütet / das ewige Leben aber nicht erworben.

So fasset dann dise Lehr wohl zu 739 Gemüth / seyet ein in diser Welt gepflanzter Baum / aber ein fruchbarer / und zwar gute Frucht- tragender Baum; Keiner befriedige sich mit dem / daß er keine schädliche und giftige Frucht trage / daß er nichts Böses thue / die Sünd / und alles / was Lasterhaft ist / vermeide; sondern er muß auch darob



darob seyn/ auf daß er gute Frucht bringe/ gute Werck übe/ reiche Tugend-Verdienst sammle. Durch diese gute Werck wird der Himmel/ und die ewige Glückseligkeit verdient; ermangeln solche/ unterlasset man/ das Gute zu würcken/ so erfüllet man nur den halben Theil des Christlichen Gesages/

man wird von Christo in den Weingarten seiner Kirchen für einen unfruchtbaren Baum gehalten/ der nichts anders zu gewarten hat/ als daß er ausgehauet/ und in das ewige Feuer geworffen werde.

A M E N.



## Anderte Predig.

### Von der Allwissenheit Gottes.

Attendite à falsis Prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces: Matth. 7. v. 15.

Hütet euch vor falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schaafs-Kleynern/ inwendig aber seyns reisende Wolff.

740



Wann man die Wahrheit sagen/ muß man bekennen/ fast alles bey diesen unsern verkehrten Zeiten/ werde meisten nur auf den Schein/ List/ Betrug/ und Falschheit eingerichtet. Die Poeten haben vor Zeiten gedichtet/ daß im Pallast des Höllen-Gotts Pluto alle Inwohner in fremder Kleynung aufziehen/ und niemand/ wer er seye/ erkennet werde. Fabel-Werck ist dieses/ eine Wahrheit ist/ ein gleicher Pallast seye nunmehr das grosse Welt-Haus/ nach dem fast niemand gefunden wird/ welcher vor dem/ der er ist/ wolle angesehen werden. Welche nichts von Lasten/ als welche alle dahin beflissen seyn/ wie sie unter denen schönsten Tugenden

Kleynern verborgen bleiben; rede nur von dem/ was täglich in die Augen kommet. Was ist anjehs alle Kunst? schier nichts anders/ als angenehmer Betrug/ in welchem jener der beste Meister ist/ der andere zum besten hinter das Licht führen kan/ und wer erfahret es nicht? Täglich erarmet die Welt/ doch will sie allzeit nur reicher scheinen. Man achtet anjehs kein Haus mehr/ welches aus Holz/ Stein und Kalk zusammengefüget ist/ alle Wände müssen unter Tapezereyen verborgen seyn/ alle Trümmer unter einem Gypss begraben werden/ nichts muß erscheinen/ wie es an sich selbst ist. Wievil Säulen in Kirchen und Pallästen versprechen vor sich den köstlichsten Marmel/ doch findet sich unter einen betrügerlichen Spiegel-Farb ein schlechter Ziegel.

Eccc 2

Wie

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.